

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis incl. **Illustr.** **Samstagsblatt** vierteljährlich
1 M. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 M. 20 Pfg.;
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad und Umgebung

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 123.

Donnerstag, den 19. Oktober 1905.

41. Jahrgang.

Kundschau.

— Gestorben: 17. Okt. auf Schloß Braudenstein bei Elm (Reg.-Bez. Kassel) kgl. württ. General der Inf. z. D. Gustav v. Braudenstein, Komtur mit Schwertern zum Großkreuz des Ordens der württ. Krone, Komtur des Militärverdienstordens, Großkreuz des Friedrichsordens, 75 Jahre alt.

— Seine Majestät der König hat die Forstamtmannsstelle bei dem Forstamt Langenbrand dem Forstreferendar 1. Klasse Dilger übertragen.

Stuttgart, 16. Okt. Wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, hat das württembergische Kultusministerium Schritte getan, um für die geplante Reform des gewerblichen Fortbildungsschulwesens die erforderlichen halbamtlichen Lehrkräfte mit besonderer gewerblicher Ausbildung zu gewinnen. Anfang November werden sich nun 15 jüngere württembergische Volksschullehrer mit Staatsunterstützung nach Karlsruhe begeben, um sich an der dortigen gewerblichen Lehranstalt in mehrjährigem Lehrgang zum gewerblichen Lehrer auszubilden.

Stuttgart, 16. Okt. Der 52 Jahre alte Notar Hecker von Ehlingen wurde vom Schwurgericht wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 72000 M. unter Ausschluß mildernder Umstände zu 4 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von 8 Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Schorndorf, 14. Okt. Gestern Nachmittag kurz vor 1 Uhr wurde ein 13 Jahre alter Realschüler laut „Schorndorfer Anz.“ von einem gleichaltrigen Kameraden im Schulzimmer der Realschule ohne jeden Anlaß angegriffen und derart mißhandelt, daß er mittelst Tragbahre bewußtlos heimgetragen werden mußte. Der Mißhandelte hat anscheinend inähere Verletzungen erhalten, deren Umfang jedoch noch nicht festgestellt werden konnten.

Göppingen, 15. Okt. In Diegelsberg bei Ubingen ist die 46 Jahre alte Bauernehfrau Keim, Mutter von fünf Kindern, infolge einer Blutvergiftung, die sich die Frau durch einen Dornenriß an der Hand zugezogen hatte, gestorben. Die kleine Verletzung war anfänglich fast vollständig geheilt; nach kurzer Zeit stellten sich jedoch an anderen Stellen des Körpers Vergiftungserscheinungen ein, die nach etwa achtägigem Leiden den Tod der bedauernswerten Frau herbeiführten.

Nordrach im Schwarzwald. Das von dem bekannten Spezialarzt für Lungenkrankheiten Dr. Hettinger hier vor einigen Jahren erbaute Sanatorium geht am 1. November d. J. in den Besitz der M. v. Rothschild'schen Stiftung in Frankfurt a. M.

über. Laut vorliegenden Stiftungsbestimmungen soll die Anstalt (wie die von der gleichen Stiftung in Bad Soden a. Tanus bereits errichtete) zur Aufnahme und Behandlung von Lungenkranken mosaischen Bekenntnisses dienen. Jemand eine Vergütung wird von den Kurgästen nicht beansprucht. Die Heilanstalt, ein am nördlichen Talhang hoch über der Straße errichteter Prachtbau, kann bis zu 110 Betten aufnehmen und ist nach den neuesten modernsten hygienischen Grundsätzen erbaut und von der nächsten Bahnstation Zell a. H. 4 Kilometer entfernt.

St. Georgen. Eine amtliche Untersuchung im Gemeindefeld der Stadt St. Georgen ergab das Vorhandensein des Borkenkäfers. Der gefürchtete Schädling wurde an 130 Stämmen vorgefunden. Man hofft bestimmt, dem weiteren Umfassen des Insekts Einhalt zu tun und den wertvollen Wald vor Zerstörung bewahren zu können.

Kappelrodeck, 16. Okt. Der Vorshußverein hat die Vertretung seiner Interessen im Fall Haas einem Anwalt übertragen. Wie den Mittelbad. Nachr. mitgeteilt wird, beträgt die unterschlagene Summe 725000 M.; wahrscheinlich wird sie die Höhe von 800000 M. erreichen. Der Aufsichtsrat hat sich bereit erklärt, 100000 M. zur Verfügung zu stellen.

— Die Gießstahlfabrik Krupp in Essen ist, wie die Arbeitsmarktkorrespondenz berichtet, augenblicklich mit so reichlichen Aufträgen versehen, daß der Betrieb noch nie zuvor flotter ging. Am 1. April 1904 betrug die Gesamtzahl der Arbeiter und Beamten 45289; am 1. April 1905 war die Zahl 55816. Davon waren auf dem Hauptwerk in Essen 29903 beschäftigt gegen 25041 im Vorjahr. Fortwährend finden Arbeiterannahmen statt. Wöchentlich werden in dem Kanonenressort an 2 oder 3 Tagen je einige Ueberstunden gemacht. In den Hammer- und Walzwerken ist allgemein Doppelschicht mit verstärkter Belegung eingeführt. Die Aufträge an Kriegsmaterial sind so erheblich eingelassen und es müssen auch wohl noch derart umfangreiche Bestellungen in Aussicht gestellt sein, daß die Errichtung einer neuen großartigen Kanonenwerkstatt geplant wird. In dem Kanonenressort herrscht Mangel an Spezialarbeitern. Die Lohverhältnisse der gelernten Arbeiter haben sich seit Monaten günstig entwickelt.

Berlin, 16. Okt. Anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der Firma Brockhaus stiftete der Inhaber der Firma 100000 M. zu Gunsten der Angestellten.

Berlin, 16. Okt. Aus Koburg wird dem Lok.-Anz. gemeldet: Der Großfürst

Kyrill von Rußland gedenkt sich in der Nähe von Koburg anzufaufen.

Gotha, 16. Okt. Im Ehescheidungsprozeß des Prinzen Philipp und der Prinzessin Louise von Koburg wurde heute die Verhandlung durch den Vorsitzenden mit einem Einigungsvorschlag eingeleitet. Die Rechtsbeistände Bachrach und Bisontai waren zu Einigungsverhandlungen bereit, aber letzterer muß erst aus Paris telegraphisch Informationen einholen.

Gotha, 16. Okt. Der während der Pause der heutigen Verhandlung von den beiderseitigen Vertretern vereinbarte Vertragsentwurf zwischen dem Prinzen und der Prinzessin zu Koburg besagt: 1. Der Prinz zahlt an die Prinzessin wie bisher eine Apanage von 6000 M. monatlich. 2. Der Prinz zahlt ferner 120000 M. zu Händen des Advokaten Bisontai. 3. Weitere Ansprüche werden von der Prinzessin nicht erhoben. 4. Nach erfolgter Ehescheidung führt die Prinzessin den schon jetzt benutzten Namen und Titel: Luise, Prinzessin von Belgien. Mit Rücksicht auf die Einigung der Prozeßparteien und die Anwendung des fremden Rechtes, das den Ausspruch des Verschuldens nicht verlangt, soll durch das Gericht die Ehetrennung ausgesprochen werden, ohne daß die Schuld einer Partei festgestellt wird.

Aus der Schweiz. In den Berner Vorbergen liegt Schnee bis auf 1000 Meter herab. Eine Menge Haber ist noch nicht reif, bzw. eingeschnitten. In Lenk im Berner Oberland liegt hoher Schnee. Viele Bäume sind durch die Schneelast niedergedrückt. Lawinen gehen nieder. Straßen und Wege sind fast unpassierbar, die Posten haben große Verspätungen. Im Jura liegt Schnee bis auf 850 Meter hinunter. Im Emmenthal liegt ebenfalls Schnee. In der Ostschweiz schneite es bis auf 800 Meter. In St. Gallen ist ebenfalls Schnee gefallen. Auf dem Säntis liegt der Schnee 1,65 Meter hoch, seit einem Jahrzehnt die größte Schneemenge in dieser Jahreszeit. Die Temperatur ging dort auf 10 Grad Kälte herunter. In Chur und Umgegend liegt der Schnee 2 Centimeter hoch.

St. Petersburg, 17. Okt. Heute morgen fand ein Zusammenstoß zwischen Arbeitern der Druckerei der Staatspapiere und Truppen statt, wobei 40 Personen durch Bajonettstiche verwundet wurden.

Petersburg, 16. Okt. Der „Regierungsbote“ meldet: Durch Tagesbefehl vom 15. d. M. wurde Großfürst Kyrill Wladimirovitch aus dem Dienst geschlossen, d. i. gleichbedeutend mit der Streichung aus den Armeelisten. (Mit dieser Streich-

ung des Großfürsten Kyriell aus den russischen Armeelisten ist deutlich dargetan, daß derselbe dem Willen des Zaren entgegengehandelt hat und in der That die kürzlich deimentierte Ehe mit der geschiedenen Großherzogin von Hessen inzwischen eingegangen ist.

Christiania, 15. Okt. Die Antwort des Königs Oskar auf die Anfrage es norwegischen Storthings bezüglich der Andidatur eines Prinzen aus dem Hause Bernadotte wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen einlaufen und abschlägig lauten. Unmittelbar darauf wird die norwegische Regierung den Storthing um die Ermächtigung angehen, sich an den Prinzen Karl von Dänemark wegen der Annahme der Wahl zum König von Norwegen zu wenden. Nach Eingang der Antwort, welche voraussichtlich eine zusageade sein wird, wird der Storthing gleich zur Königswahl schreiten.

Unterhaltendes.

Ein Punkt.

Erzählung von Heinrich Landsberger.

(Nachdruck verboten.)

Auf das Pflaster von Paris glühte die Julisonne des Jahres 1794. Die Karren, angefüllt mit den Verurteilten, die rollenden Särge genannt, polsterten nicht mehr nach dem Revolutionsplatz, wo der Tuileriengarten und die Elysäischen Felder im schlaffen Sommergrün ruhten, denn die Anwohner der Gegend waren der Schlächtereien müde geworden und klagten darüber, sondern sie fuhren hinaus über den Pont Neuf durch die Straße St. Honoree nach dem Osten, der Vorstadt Saint Antoine, an die Barriere du Trone. Dort ragte jetzt die Guillotine und 80 Köpfe fielen täglich in den Korb. Aber auch der Pöbel in St. Antoine, bisher die brüllende Gefolgschaft der bluttriefenden Männer des Sicherheitsausschusses, wurde des Anblicks müde. Die Opfer auf den Karren waren weder vornehm noch reich und der Pöbel murrte.

„Die Hauptstadt verweichlicht“, sagte Badiet, ein Mitglied des Ausschusses, „wir müssen eine Mauer von Köpfen zwischen uns und das Volk stellen.“

„So laßt uns die Zahl der Köpfe verdoppeln,“ erwiderte Barennes.

Im Konvent stand auf der Rednerbühne Robespierre. Die Parteien, selbst der Berg, zitterten feige vor dem düsteren Blick des Diktators. Niemand ahnte, daß der Despot vor seinem Falle stand. Die Gefängnisse Frankreichs waren überfüllt Dreimalhunderttausend Verhaftete und Verurteilte schmachteten hinter verschlossenen Mauern. Zehntausend davon in den Kerkern von Paris. Auch die Conciergerie war dicht besetzt. Eine erstickende verpestete Luft füllte die Zellen mit den feuchten Wänden, die seit Jahrhunderten faulten. Faul war auch das Stroh, auf dem die Gefangenen ruhten, und die Nahrung, die den Gefangenen gereicht wurde. Am Tage scholl durch die engen vergitterten Fenster der Trommelwirbel der Nationalwache, am Abend die Stimme der öffentlichen Ausrufer, die brüllend die Namen der Hingerichteten auf den Straßen verkündigten und nachts kläfften auf den Korridoren die riesigen Wächterhunde, die Riegel klirrten und die Tore krachten.

In einer Zelle waren, mit einigen anderen Gefangenen zusammen zwei Männer eingesperrt, ein alter Royalist, Maxence

Graf von Billeroi, und der Fechtmeister Jean Lucien Roger, früher ein Anhänger Dantons. Beide Männer waren der Feindschaft und Verschwörung gegen die Republik beschuldigt. Vergebens wies Graf Billeroi auf sein Alter, denn er war über die Siebzig, vergebens wies er auch auf seine Krankheit, denn er hatte die Sicht; beides verbot ihm eine tätige Beteiligung zu einer Verschwörung von selbst. Das Revolutionstribunal verurteilte ihn dennoch. Jean Lucien Roger dagegen war überführt; Briefe von Pitt aus England erhalten und beantwortet zu haben, leugnete er nicht. „Kopffechter“ sagte Dumas, der Präsident des Tribunals hohnlachend nach der Verkündung des Urteils, „wie wirst du diese Quante parieren?“

Graf Billeroi trug sein Geschick mit Ergebung. Seine Familie, seine Würden sein Vermögen waren in den allgemeinen Abgrund gesunken, der Tod brachte ihm Erlösung. Anders sein Genosse. Er war erst 30 Jahre alt und er besaß eine Braut, die er sehr liebte. Sie war die Tochter eines ehemaligen königlichen Beamten. Der Vater hatte vor einigen Tagen in dieser Zeit der vermehrten Hinrichtungen das Schaffott betrogen, nun war ihr auch der Bräutigam entrisen. Nicht nur das eigene Los, auch das des geliebten Mädchens nagte an Roger. Seit Monaten beherbergte derselbe Raum schon die beiden Gefangenen, das gemeinsame Unglück hob die Unterschiede des Standes und der politischen Gesinnung auf und beide Männer waren Freunde geworden. Der erwartete Tag war gekommen. Noch heute, noch an diesem Nachmittage wird der Kommissar ihre Namen durch die Korridore rufen, während der Karren draußen steht, noch heute werden ihre Köpfe fallen und alles ist vorüber.

Geräuschvoll öffnete sich die Türe. Der Schließer schob einen neuen Gefangenen herein. Er war am Morgen verhaftet worden. Die Wagen mit den Verhafteten kamen auf ihrer Rundfahrt durch die Gefängnisse nach der Conciergerie zulezt. Der neue Genosse brachte Kunde von der Außenwelt. Am Morgen, so berichtete er, hatte Henriot, der Befehlshaber der Gendarmerie, im Garten des Luxemburgpalastes, der nun zu einem Gefängnis eingerichtet war, seine Truppen gemustert und gesagt: „Man muß die Gefängnisse reinigen!“ Die Kerker waren voll zum Bersten. Auch hatte sich im Convent ein Ereignis vollzogen. Tallien hatte gegen Robespierre eine donnernde Rede gehalten. Ein neuer Schrecken, die bedrohte Despotie zu stürzen, stand also bevor. Die Gefängnisse reinigen! So hatte es auch im September 1792 geheißt und die Gefangenen wurden nieder gemacht wie ein Haufen Ungezieher. Ein neuer September war in Sicht. Der Erzähler wurde unterbrochen. Wieder öffnete sich die Türe und der Schließer erschien. „Alle Taschenmesser und Scheren abliefern! Die Taschen umkehren!“ sagte er. Was die Gefangenen noch irgendwie von scharfen Werkzeugen besaßen, nahm ihnen der Beamte fort. Als er gegangen war, lagerte auf den Gefangenen Bestürzung und Entsetzen. Ganz so hatten im September 1792 die Aufseher den Gefangenen die Waffen fortgenommen und wehrlos wurden sie von den eindringenden Mördern getölet.

„Ob man unter der Guillotine stirbt oder durch die Pike, was tut's sagte Graf, Billeroi. Gro ohne zu erblassen, legte

der Adel Frankreichs den Kopf unter das Beil . . .

Von einem nahen Turme schlug es vier Uhr. Als der letzte Schlag verhallte, rasselten Räder über das Pflaster. Man kannte dieses Geräusch. Jeden Nachmittage um diese Stunde wurde es hörbar. Das waren die Karren. Durch die Korridore klimperten die Schlüssel. Alle Zellentüren wurden aufgerissen. Gleich darauf ertönte die Stimme des Gendarmeriekommissars erst dumpf und fern, dann immer näher und deutlicher.

„Angele Montmorency!“

Das war die letzte Aebtissin des aufgehobenen Klosters Montemartin.

Andree Chenier!“

Das war der berühmte Schriftsteller und der furchtlose Verächter der Tyrannen

„Henry Buffon!“

Das war der Sohn des großen Naturforschers.

„Juliette d'Hormisson!“

Das war die bekannte achtzehnjährige Schönheit. Wie nach großen Geistern, so lehnte die Guillotine auch nach schönen Leibern. Der Gendarm trat vor die Zelle der beiden Genossen. Er verlas die Namen von einem Zettel:

„Jean Lucien Roger —“

Aus der Zelle kam ein Geräusch.

Aber ohne eine Pause zu machen, fuhr der Gendarm fort:

„Maxence, gewesener Graf Billeroi,“ Die beiden Genossen blickten sich an.

„Jean Lucien Roger Maxence, gewesener Graf Billeroi,“ wiederholte noch einmal der Gendarm.

„Hier“ antwortete eine feste Stimme. Ein alter Mann trat vor. Die Zellentüren krachten wieder zu. Jean Lucien Roger war zurückgeblieben. Er wußte nicht wie das geschehen war. Die Wagen draußen rasselten davon.

Eine Stunde später erschollen die Sturmglöden und die Trommeln des Generalmarsches. „Sie kommen“, schrien die Gefangenen in der Conciergerie und erwarteten die Mörder. Vor den Fenstern wurde die Stimme eines Ausrufers laut. Doch meinten die Gefangenen nicht recht zu hören. Der Ausrufer verlas ein Aufklagedekret der Convents gegen Robespierre, Couthon und St. Just. Dem Ausrufer folgte ein wüster Lärm. Jauchzend erhob sich unter den Gefangenen der Pariser Kerker eine tolle Hoffnung, aber bleiern drückte die Furcht sie wieder nieder.

Um dieselbe Stunde fuhren die Karren mit achtzig Verurteilten über den Pont Neuf. Durch Paris scholl die Nachricht: Robespierre gefangen! Tobend stellte sich ein Volkshaufen dem Karren in den Weg. „Nieder mit Robespierre!“ schrie die Menge und trieb die Gensdarmen, die die Karren begleiteten, davon. Da klapperten Hufe und mit geschwungenem Säbel stürzte Henriot an der Spitze seines Stabes heran. Der Haufen entflieht; die Gensdarmen, geführt von ihrem Chef, geleiten die Wagen bis ans Schaffot und die 80 Köpfe fallen.

Durch die Fenster in der Conciergerie drang die Dämmerung. Die Nacht kam und der Morgen flog wieder auf, der Morgen des zehnten Termidor. Die Tore der Conciergerie öffneten sich. Robespierre lag mit zerstückelter Kinnlade im Gefängnis und für den Nachmittage um vier Uhr war seine Hinrichtung bestimmt. Vor den Gefängnissen harrten jubelnde Menschen und sanken den Verurteilten an die

Brust. Auch Jean Lucien Roger und seine Braut hielten sich schluchzend umfassen. Am selben Tage verließ das Paar Paris. Roger ging nach Flandern unter die Fahnen Moreaus, dort für das Vaterland zu kämpfen. Noch herrschte der Convent und nur das Heer bot Sicherheit. Bei einer befreundeten Familie an der Grenze erwartete Cécilie, nun seine Gattin, seine Rückkunft.

Drei Jahre später, unter der neuen Ordnung, begab sich das Paar zurück nach Paris. Noch ruhten in den Archiven des Justizministeriums die Proscriptionslisten aus der blutigen Zeit. Auch jene Zettel, die Auszüge daraus, die den Kommissarien der Gendarmrie zur Exekution gegeben und nach Verrichtung von ihnen an das Ministerium wieder zurückgeliefert wurden, waren noch vorhanden. Durch einen Bekannten im Ministerium gelang es Roger, den Zettel vom 9. Thermidor, der für die Conciergerie bestimmt war, zu sehen. Es war gleich den andern ein länglicher Streifen. Die Namen standen dicht nebeneinander. Hinter dem Namen Rogers stand der Name des Grafen Villeroi, aber hinter dem Namen Rogers fehlte der Punkt. Der nachfolgende Buchstabe M, der Anfangsbuchstabe des Vornamens Maxence, begann mit einem kleinen Schnörkel. Vermutlich war mit diesem der Punkt zusammengefloßen. Der Name Roger war auch als Vorname gebräuchlich und der Kommissar der Gendarmrie hatte gelesen: Jean Lucien Roger Maxence, gewesener Graf Villeroi.

Einem Dinge, geringer als ein Sandkorn, dankte er sein Leben.

Letzte Nachrichten.

Weil der Stadt, 18. Okt. Beim Rangieren entgleitete hier heute früh der

Frühzug Calw-Stuttgart. Einige Wagen mußten hier zurückgelassen werden; der Materialschaden ist aber nicht bedeutend.

Berlin, 18. Okt. Der Lokalanz. läßt sich aus Chamonix berichten: Gestern begannen die Arbeiten zu der 19 Kilometer langen Montblanchbahn. Die Bauzeit währt 4 Jahre.

Paris, 17. Okt. Die spanische Polizei entdeckte einen Mordanschlag gegen König Alfons und den Präsidenten Loubet. Der Anschlag war für den 24. Oktober geplant. Die Entdeckung geschah durch die Beschlagnahme einer Postsendung. Man fand zwischen Blumen Dynamitbomben versteckt.

Moskau, 17. Okt. Als die Teilnehmer an der Beisetzung des Fürsten Trubekoi heute nach der Stadt zurückkehren wollten, wurden sie von der Polizei und Kosaken, welche die Ramennijbrücke besetzt hatten, daran verhindert. Das Publikum warf mit Steinen. Darauf griffen die Kosaken mit der blanken Waffe an und verwundeten viele. 10 Verwundete wurden in die städtischen Krankenhäuser geschickt; viele Leichtverwundete kehrten in ihre Wohnung zurück. 20 Personen wurden verhaftet.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad. Das aus Wohnhaus, Garten und ca. 4 1/2 Morgen Acker und Wiese bestehende Anwesen des Albert Schrafft, Bauers auf dem Christofshof kommt am nächsten Samstag, den 21. Oktober ds. Js., vormittags 10 Uhr auf

dem hiesigen Grundbuchamt letztmals zum Verkauf.

— Die ordentliche Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg findet am Sonntag, den 29. Oktober ds. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr im Rathhauseaal in Neuenbürg statt. Tagesordnung: 1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres, 2) Ergänzungswahlen für den Vorstand, 3) Anträge auf verschiedene Abänderungen des Statuts, 4) Sonstiges.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 17. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Laut marktamtlicher Zusammenstellung waren heute im ganzen 114 Wagen zum Verkauf aufgestellt. Neu zugeführt waren 69 Wagen, nämlich 1 Wagen aus Hessen, 1 aus dem Rheinland, Preis 1300—1400 Mk., 38 aus Oestreich-Ungarn, Preis 1400—1560 Mk., 11 aus Belgien und Holland, Preis 1430—1480 Mk., 8 aus Italien, Preis 1400—1420 Mk., 8 aus der Schweiz, Preis 1490—1500 Mk., 2 aus Serbien, Preis 1400—1410 Mk., je per 10 000 Kilo. Nach auswärts sind abgegangen 26 Wagen. Im Kleinverkauf 7.40—8 Mk. per 50 Kilo. Markt lebhaft.

Weinpreiszettel.

Marbach, Beilstein, 18. Okt. Preise 85—100 Mk. pro 3 Hl. Zimmer noch vorrat. Erlöst wurde für I. Kl. 31—33 Mk., für II. Kl. 28 Mk. pro 3 Hl.

28

Millionen Stück Doering's **Eulen-Seife**, sind bis Ende 1904 zum Verkauf gelangt. Keine andere Toilette-Seife hat einen solchen Erfolg aufzuweisen! Dieser Verbrauch ist der beste Beweis für die Güte und die vorzügliche Wirkung des Fabrikats. Man weise minderwertige Nachahmungen zurück und verlange nur Doering's **Eulen-Seife**, welche zum Preise von 40 Pfg. per Stück überall zu haben ist.

Zur Statistik.

Unsere heutige Statistik beschäftigt sich mit den Verlusten, die unsere Truppen in Deutsch-Südwestafrika davongetragen haben und die nach den bis zum 1. Oktober vorliegenden Meldungen eine Höhe von rund 1499 Mann erreicht haben. Im Gefecht gefallen sind von Offizieren 36 Mann, verwundet 49 und an Krankheiten gestorben 11; von Sanitätsoffizieren sind gefallen 3 und gestorben auch 3; von Unteroffizieren sind gefallen 75, verwundet 111, gestorben 60 und die Gesamtverluste stellen sich in den einzelnen Kategorien so, wie unsere Darstellung es zeigt. Wenn wir hierauf etwas näher eingehen wollen, so wollen wir uns hierbei an die Auslassungen anschließen, welche das Militärwochenblatt seiner Verlustliste für den Monat August d. Js. beigefügt hatte. Das Militärwochenblatt verweist auf das Verhältnis der Zahl der den Wunden Erlegenen zur Gesamtzahl der Verwundeten. Von den 480 (jetzt 492) Verwundeten sind an den Wunden 20 (25) d. h. etwa 4% gestorben, 1870/71 starben von 99566 in die Lazarette gelangten Verwundeten 1123, d. h. 1,07 vom Hundert; also auf 100 im Jahre 1870/71 an ihren Wunden Verstorbenen kommen im südwestafrikanischen Kriege nur etwa 36; dieser Unterschied wird aber mehr wie aufgewogen durch folgenden Vergleich. Der Gesamtverlust betrug also für Gefallene, Verwundete und an den Wunden Gestorbene 894 bis Anfang August oder 921 bis Anfang Oktober. Davon sind 394 (404) im Gefecht gefallen, also rund 44 von Hundert; 1870/71 betrug der Gesamtverlust 116 821,

Deutsche Kriegsverluste in Südwestafrika bis zum 1. Oktober 1905.

Gefallen 404 Mann Verwundet 492 Mann



Den Wunden erlegen 25 Mann



Vermisst 49 Mann

An Krankheit gestorben 461 Mann Gesamtabgang 1499 Mann

Verunglückt 68 Mann



2317

von denen 17 255 auf dem Schlachtfelde gefallen waren, also nur rund 15 %. Diese Zahlen sprechen für sich allein. In Frankreich die Wirkung des abgegebenen ungezielten Massenschusses auf die feindliche Stellung, in Südwestafrika das Zielfeuer eines aus der Deckung schießenden Feindes auf den Mann. Für den geringen Prozentsatz der den Wunden Erlegenen gegenüber den Verwundeten sprechen jedenfalls die jetzt mehr als je entwickelte stets bereite ärztliche Hilfe u. die antiseptischen vorbeugenden Mittel.

Der Unterricht in der Gewerblichen und Weiblichen Fortbildungsschule

beginnt in diesem Jahre am

Dienstag, den 24. Oktober.

Die Anmeldungen hiezu werden am **Montag, den 23. Oktober** in dem **Realschulgebäude** entgegen genommen und zwar für die

Gewerbliche Fortbildungsschule **abends 8 Uhr**
die Weibliche " **um 4 "**

Eltern, Lehrern und Arbeitgeber werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach einem Erlaß der Kgl. Kommission für die Gewerbl. Fortbildungsschulen unentschuldigte Versäumnisse viel strenger als bisher behandelt werden sollen.

Der Gewerbeschulrat.



Jagd- u. Fantasie- Westen,

Sweaters u. Knabenwesten,
Damenwesten

in großem Sortiment und allen Preislagen **neu eingetroffen**, ebenso sämtliche **Tricotagen als Hemden, Jacken und Bein- kleider** gewoben und gestrickt

Phil. Bosch, Wildbad.

P.S. Um meinen Umsatz zu steigern, gebe bei Barzahlung vor der vollen Mark **5 Prozent Rabatt** auch auf die nach meiner Mustercollection (Hanke u. Kurz, Stuttgart) gewählten **Damentleiderstoffe**.

Einige sogenannte Marktartikel bleiben vom Rabattsatz ausgeschlossen.

WASCHKONIG kein Seifenpulver

Gehobelte Bleichseife & als solche das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel
½ Pfd. Packete à nur 15 Pf.
in allen besseren Geschäften erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Die Herbstkontrollversammlungen

im Jahre 1905 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt: **Kontrollstation Wildbad** am

4. November 10^{1/4} Uhr vormittags,

in der **Trinkhalle** für die Gemeinden **Calmbach und Wildbad**.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen: Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve, die Dispositionsurlauber, Reservisten einschließlich Halbinvaliden, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschl. der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen zeitig Halb- und Ganzinvaliden) sowie die Mannschaften der Jahressklasse 1893, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen **Frühjahrskontrollversammlung** befreit waren.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Stöße, Schirme, Zigarren u. s. w. sind vor Beginn der Kontrollversammlung abzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Ersatzreserve: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, den 9. Oktober 1905.

Königl. Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 17. Oktober 1905.

Stadtschultheißenamt: J. B. Bähler.

Sanitätsrat Dr. Haussmann
von der Reise zurück.

Sprechstunden täglich 11—12 Uhr.

Cigarren, Rauch-Tabake
Kau- u. Schnupf-
empfeht **Dan. Treiber, König-Karlstr.**

Manufaktur- und Modewaren-Ausstattungen.

Christian Ruck

Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstr. 29.

Telefon 831.

Fabrikation:
der
Gesundheits-Ober-Matratzen.

D. R. P. 124132.

Vollständiges Bett
für
Mk. 32

Bettstelle mit fester Polstermatratze Mk. 13.50
Deckbett " 10.10
2 große Kissen " 8.—
à Mk. 4 " 8.—
Mk. 32.—

Vollständiges Bett
für
Mk. 44

Bettstelle . . . Mk. 10.50
Seegrasmatratze mit Wollauflage " 14.—
Deckbett " 11.50
2 Kissen à Mk. 4 " 8.—
Mk. 41.—

Vollständiges Bett
für
Mk. 65

Bettstelle . . . Mk. 16.—
Seegrasmatratze mit Wollauflage " 14.—
Deckbett " 21.—
2 Kissen à Mk. 7 " 14.—
Mk. 65.—

Sehr gutes vollständiges Bett
für
Mk. 95

Holz-Pettstelle . . . Mk. 18.—
Rost u. Keilkissen " 23.—
steil. Wollmatratze " 19.—
Deckbett " 21.—
2 Kissen à Mk. 7 " 14.—
Mk. 95.—

Bessere fertige **Betten**

in Eichen- u. Buchbaum mit Woll- u. Holzhaarmatratzen, stets in großer Auswahl vorrätig.

Die Gesundheits-Ober-Matratze

ist das Vollendetste in der Bettenbranche, steht hygienisch wie praktisch gänzlich unerreichbar da und kann mit Wolle, Kapok und Rosshaar beliebig gefüllt werden.

Mustermatratzen stets vorrätig.

Jedermann kann beim Füllen der Betten zugegen sein u. sich von der Güte u. Füllkraft meiner Federn überzeugen.

Kinderbettstellen in jeder Größe vorrätig.

Sämtliche Teile werden auch einzeln zu gleichen Preisen abgegeben.

Verkauf gegen bar mit Rabattsparmarken.

